



Naturheilverein Schwäbisch Hall e.V. – Geschichte

1. Krieg, Entnazifizierung und erste Nachkriegsjahre

Der Krieg und das Kriegsende 1945 hatten ihre furchtbaren Spuren hinterlassen. Die Ängste, die der Krieg mit all seinen Begleiterscheinungen ausgelöst hatte, und der anschließende Prozess der „Entnazifizierung“ durch die Amerikaner hatten so lähmend gewirkt.

Etwa ein dreiviertel Jahr nach dem Einmarsch der Amerikaner schien sich das Leben zu normalisieren, aber nach wie vor war die Ernährungslage katastrophal.

Es ist kaum verständlich, dass ausgerechnet in dieser Zeit des zu Ende gehenden Jahres Menschen sich zusammensetzten, um zu überlegen, wie man gesund über diese magere Zeit hinwegkommen kann. Die Initiative ging vom Haus Banzhaf in der Unterlimpurger Straße aus. Hedwig Banzhaf war eine sehr ernährungsbewusst eingestellte Frau, die viele Naturheilmittel kannte und oft in Gesundheitsangelegenheiten um Rat gefragt wurde. Karl Banzhaf, ihr Ehemann, war der Organisator und dann langjährige Vorsitzende der damals gebildeten Arbeitsgemeinschaft für gesunde Lebensweise.

2. Gründung und frühe Aktivitäten der AG

Karl Banzhaf war ein sehr umtriebiger Mensch. Man war damals froh, aktive Mitarbeiter zu finden, und hatte in ihm einen solchen gefunden. Doch das genügte ihm nicht. Im selben Jahr gebildeten Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes wurde er Schriftführer, engagierte sich ferner im Obst- und Gartenbauverein und wurde dort ebenfalls Vorsitzender.

In der AG gab er sich große Mühe, den Verein zu stärken und zu vergrößern. Doch die Umstände waren schwierig. Die wirtschaftliche Lage nach dem verlorenen Krieg war schlecht. Das Geld reichte nicht, um viel Werbung zu betreiben oder passende Räume für Versammlungen und Vorträge zu bekommen. Man traf sich in der Weinstube des Renners-Bäck, in der Ilge oder im Nebenzimmer der Gaststätte eines Mitglieds. Zu einer Versammlung hatte Banzhaf sogar in den Schafstall eingeladen, um dort zu werben.

Die ersten Vorträge fanden im Solbad-Saal statt, später – nach Umbauarbeiten im Solbad – in der Johanniterhalle, die nicht viele Besucher anzog, da sie trotz Heizung kalt war. Die drei bis vier Vorträge im Jahr fanden nur in der kälteren Jahreszeit statt.

3. Unterstützung durch den Deutschen Naturheilbund

Die Arbeit, den jungen Verein am Leben zu erhalten, wäre eine Sisyphusarbeit gewesen, wenn es nicht die Gruppe Baden-Württemberg des Deutschen Naturheilbundes gegeben hätte. Ihr Leiter, Karl Maier, Oberstudienrat im Ruhestand, entwickelte Aktivitäten, um die württembergischen Naturheilvereine zu betreuen, sei es mit Rednerlisten, Plakaten, Werbematerial, Broschüren, Büchern und dem jährlichen Almanach.

Der Besuch bei den Veranstaltungen war mäßig; selten kamen mehr als 50 Zuhörer, wobei die Mehrzahl Nichtmitglieder waren. Der anfängliche Eintritt von 0,50 DM für Mitglieder und 1 DM für Nichtmitglieder reichte nicht, um die Ausgaben zu decken. Baden-Baden sprang zwar ein, monierte aber die zu niedrigen Eintrittsgelder, die daraufhin auf 1 bzw. 1,50 DM erhöht wurden.

4. Wechsel der Vorsitzenden

Der plötzliche Tod von Karl Banzhaf nach einem Herzinfarkt im Januar 1962 traf den Verein schwer. Hedwig Banzhaf schlug Emil Scheffel, einen ehemaligen Bankdirektor, als neuen Vorsitzenden vor. Er übernahm das Amt vorübergehend, entwickelte jedoch eine aktive Tätigkeit, unterstützt von seiner Frau, die an Kursen in Freudenstadt als Ernährungsberaterin teilnahm.

1965 trat auch der Kassenwart zurück, und Scheffel suchte einen Nachfolger. Rudolf Zimpel, damals 38 Jahre alt, übernahm die Aufgabe trotz großer beruflicher Belastung. Er fand Rat bei Joseph Graf, dem 74-jährigen Vorsitzenden der Landesgruppe Baden-Württemberg. Unter Zimpels Leitung stieg die Zahl der Vorträge, und der Verein konnte den attraktiven Saal in der Hospitalkirche nutzen.

5. Engagement für Umwelt und Gesundheit

Neben der Gesundheitsvorsorge engagierte sich Zimpel besonders für Umweltanliegen, wie den Boden, biologischen Landbau und Pflanzenschutz. Er intervenierte erfolgreich beim Bundesvorsitzenden in Berlin, um das Pflanzenschutzgesetz zu ändern, und thematisierte Umweltrisiken, Kernkraftwerke und gesundheitliche Gefahren durch Verseuchung und Pflanzenschutzmittel.

In den 60er und 70er Jahren bestand Konkurrenz durch Kneipp-Vereine, die zahlenmäßig stärker waren. Ein Zusammenschluss mit dem Kneipp- und Naturheilverein Öhringen 1973 scheiterte, aber die AG ging gestärkt in die Zukunft.

6. Vorstand, Mitgliederentwicklung und Bundesaktivitäten

Zimpel arbeitete viele Jahre mit einem kleinen Team zusammen, später wurden Beiräte gewählt. Ab 1992 kamen weitere Vorstandsmitglieder hinzu. Der Bundesvorstand der Naturheilvereine verlegte seinen Sitz mehrfach und die jährlichen Bundesversammlungen fanden u. a. in Stuttgart und Ilshofen statt.

Mit der Wahl von Dr. med. Johann Abele 1986 erlebten die Naturheilvereine einen Aufschwung. Jahrestagungen fanden ab 1992 im Parkhotel Ilshofen statt. Nach 35 Jahren übergab Zimpel den Vorsitz an Johanna Hetzel im Jahr 2000, gefolgt von zahlreichen monatlichen Vorträgen und Naturheiltagen.

7. 21. Jahrhundert: neue Führung und Jubiläen

2009 wechselte der Vorstand erneut, Dessino Schilling wurde Vorsitzender, später Anna Kupcikova. Zahlreiche Mitglieder übernahmen Aufgaben in Verwaltung, Schriftführung und Beirat. Trotz häufiger Führungswechsel wurde das Jahresprogramm interessant gestaltet.

2016 feierte der Verein sein 70-jähriges Bestehen mit einer Festveranstaltung in der Hospitalkirche.

8. Aktuelle Entwicklungen und Mitgliedsbeiträge

2018 änderten die Mitglieder den Vereinsnamen in „Naturheilverein Schwäbisch Hall e.V.“, um Außenwirkung und Verständnis zu verbessern.

2020 konnten Veranstaltungen Corona-bedingt nicht stattfinden, 2021 wurde eine virtuelle Veranstaltung angeboten, 2022 der Tag der Naturheilkunde wieder im Brenzhaus durchgeführt.

Die Mitgliedsbeiträge stiegen langsam: 2003–2013 39 €, 2013–2024 45 €, ab 2024 50 € aufgrund der Verbandsabgabe und Serviceleistungen.